

RECENSIO

Editio externa

F. Heimerl: Nordafrikanische Sigillata, Küchenkeramik und Lampen aus Augusta Vindelicum/Augsburg. Münchner Beiträge zur Provinzialrömischen Archäologie 6. Reichert Verlag, Wiesbaden 2014. 2184 S., 115 Abb., 32 s/w-Abb., 4 Farbabb.

Obwohl die systematische Bearbeitung der im Gebiet Tunesiens hergestellten Feinkeramiken schon im zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts begann, kann vielleicht die 1972 herausgegebene Arbeit *Late Roman Pottery* von Hayes als Meilenstein betrachtet werden. Dank den in den 80er Jahren einen Aufschwung nehmenden Landvermessungen und der Einbeziehung der archäometrischen Methoden in die Untersuchungen, erreichte die ARS-Forschung in den letzten Jahrzehnten bedeutende Ergebnisse bei der Problemlösung hinsichtlich der Verbindung der nordafrikanischen Keramiktypen an Herstellungsorte und hinsichtlich ihrer Datierung. Außerdem begann auch die systematische Bearbeitung bzw. Revision des in den Provinzen und auf den einzelnen Fundorten auffindbaren importierten Keramikmaterials im Spiegel der neuesten Ergebnisse. Ein neues, ausgezeichnetes Beispiel dafür ist die aus der erweiterten und überarbeiteten Diplomarbeit von F. Heimerl geschriebene Monographie, in der die aus Augusta Vindelicum/Augsburg stammenden nordafrikanischen Sigillaten, Hauskeramiken und Lampen bearbeitet und bewertet wurden.

Nach dem Inhalt kann die Arbeit in drei wichtige, gut übersichtliche Einheiten gegliedert werden. In der Einleitung werden die Untersuchungsmöglichkeiten der nordafrikanischen Keramiken in gewerblicher und siedlungsgeschichtlicher Hinsicht des spätrömischen Sitzes der Provinz kurz behandelt. Dann folgt eine umfassende, aber prägnante Übersicht der Forschungsgeschichte (S. 9–19), in der der aktuelle Stand der ARS-Forschung und die bis dahin veröffentlichten, in Augsburg vorgekommenen Sigillaten behandelt werden. Zuletzt werden die untersuchten Keramiken und Lampen bekannt gegeben und detailliert analysiert (S. 21–62). Der Aufbau des Kapitels ist logisch und leicht übersichtlich. In der letzten großen Einheit wurde das bearbeitete Fundmaterial archäologisch-geschichtlich bewertet (S. 63–92). Der Zusammenfassung der Ergebnisse folgt der Katalog mit 396 Posten (S. 99–132). Das System des Katalogs entspricht dem der niveaувollen Keramikataloge: Beschreibung des Formtyps, Maßangaben, Qualitätsmerkmale, Herstellungsort, Fundort

und stratigraphische Angaben, Inventarnummer. Die reichliche Bibliographie beweist das umfassende und gründliche Wissen des Verfassers. Reiche Verzeichnisse, Indexe und Verbreitungskarten vervollständigen den Band, ferner viele und anspruchsvolle Illustrationen stellen die Funde vor. Extra ist hervorzuheben, dass die auf rätischen Fundorten zum Vorschein gekommenen ARS-Typen tabellarisch angeführt werden und die damit verbundene Fachliteratur abgesehen und nicht als Teil der Bibliographie veröffentlicht wird – dadurch wurde die Suche erleichtert.

Berücksichtigt man die in Augsburg ans Tageslicht gekommenen 450 Sigillatenbruchstücke, dann können die rätischen Tendenzen für signifikant gehalten werden. Die zeitliche Verteilung der Waren ist vom Ende des 1. Jahrhunderts bis die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zu bestimmen. Der Anteil des in vorläufig noch nicht lokalisierter Werkstatt hergestellten Fabrikates A¹ bzw. der in mitteltunesischen Töpferzentren erzeugten C¹- und C²-Waren ist viel kleiner als der der in das 4. Jahrhundert datierbaren Typen. Die Menge der C^{3/4}- und D¹-D²-Waren zeigt, dass das Volumen des Imports in der spätrömischen Epoche bedeutend zunahm. Von der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts ganz bis die Mitte des 5. Jahrhunderts ist es zu beobachten, dass die nordafrikanischen D¹- und D²-Waren dominant wurden. Im Buch wird der Methodik der traditionellen Veröffentlichung des Keramikmaterials gefolgt. Die in Augsburg auffindbaren Formtypen werden nach den Fabrikaten und innerhalb deren nach der typologischen Reihenfolge erörtert. Außer der ausführlichen Behandlung der einzelnen Bruchstücke werden die Formmerkmale der Typen und ihr Abstammungsort behandelt. Außerdem macht der Verfasser die in Hinsicht der Datierung der Typen abweichenden Meinungen bekannt und dazu erwähnt er in mehreren Fällen Analogien, die in gut datierbarem Kontext zum Vorschein kamen.

Nach der Behandlung des Sigillatenmaterials werden die nordafrikanischen Hauskeramiken besprochen (S. 47–51), die nur in kleiner Zahl am Fundort vorhanden sind. Die Anwesenheit dieses Gegenstandstyps in Augsburg wird von F. Heimerl aufgrund der Quantitätsangaben mit der Mobilität einer Person (Händler) und mit ihren mediterranen Sitten beim Kochen und nicht mit vermuteten Handelsbeziehungen in Verbindung gebracht.

Am Ende der Analyse des Fundmaterials behandelt der Verfasser die Lampentypen. In Augsburg kamen 17 bruchstückhafte und drei teils oder vollkommen intakte Exemplare ans Tageslicht. Die am häufigsten vorkommenden Typen sind die Typen Atlante VIII A1 und A2, die zwischen die Mitte des 4. Jahrhunderts und die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden können. Obzwar die spätantiken Lampen in Rätien nicht in bedeutender Zahl verbreitet waren, ist das Vorhandensein dieses zur Beleuchtung dienenden Gegenstandstyps in der für den Sitz der Provinz gehaltenen Stadt wegen seiner Anzahl bemerkenswert. Der Verfasser erklärt das in erster Linie mit den höheren Ansprüchen des reichen städtischen Kundenkreises.

Die Ursprungsbestimmung der Funde fand einerseits durch das Studium der morphologischen Merkmale der Formtypen und mikroskopische Untersuchungen und andererseits durch den Vergleich mit den als Ergebnis von chemischen Untersuchungen entstandenen werkstattsspezifischen Referenzgruppen statt. Um den Herstellungsort und die Lieferungsstrukturen ausführlicher bestimmen zu können, wurden Röntgenfluoreszenz-Untersuchungen (WD-XRF) an 22 Sigillaten und drei Lampenbruchstücken durchgeführt (S. 133, Tab. 1).

Im Schlussteil der Arbeit werden die in der Siedlung bzw. außerhalb der Siedlung vorgekommenen Sigillaten nach Epochen und ihre Lieferung bewertet, danach werden die spätantiken Erscheinungen und Funde der römischen Stadt und ihrer Umgebung (spätromische Münzen, Ware und Glasgegenstände aus Argonne) studiert. Mithilfe dieser Methode versucht der Verfasser, die spätromische Kontinuität und Ausbreitung der Siedlung zu bestimmen. Das Ergebnis wird auf Verbreitungskarten dargestellt (Abb. 6–9, 11–13). Nach der quantitativen Analyse und Untersuchung der Verteilung von ARS kam F. Heimerl zur Schlussfolgerung, dass es nicht einmal in der Spätromerzeit mit Siedlungsreduktion zu rechnen ist.¹ In einem Teilkapitel werden

die rätische Verbreitung der einzelnen Typen von ARS und der Vergleich des Materials der einzelnen Fundorte veröffentlicht.

Berücksichtigt man die Menge und formale Vielfältigkeit des spätromischen Keramikmaterials, dann können die nordafrikanischen Handelsbeziehungen Augsburgs für außergewöhnlich gehalten werden. Der Verfasser bringt das einerseits mit dem in der Spätromerzeit erfüllten Status der Stadt in Verbindung, andererseits mit dem hohen Erforschungsgrad des Fundortes. Die statistisch signifikante Warenmenge ist eine nicht nur zur Untersuchung des Handels und der Siedlungsgeschichte von Augsburg unentbehrliche archäologische Quelle, sondern sie kann auch zu den spätromischen Marktmechanismen und dem Handelssystem Rätiens wichtige archäologische Angaben liefern. Außerdem kann sie bei vergleichenden Studien außerhalb der Region als ein anschauliches und konsequentes Referenzmaterial dienen. Vielleicht als die einzige Mangelhaftigkeit der Arbeit kann man erwähnen, dass die Fundzusammenhänge der untersuchten Gegenstandstypen nicht vorgestellt werden, immerhin ist einer der Hauptgründe, dass der überwiegende Teil der Bruchstücke bedauerlicherweise aus nicht datierbarem Kontext stammt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass eine wissenschaftliche und ausschlaggebende Arbeit vom Verfasser veröffentlicht wurde, die – Dank der Gründlichkeit der Bearbeitung und der erschöpfenden Benutzung der internationalen Fachliteratur – eine nützliche Hilfe den Forschern, die sich mit der Untersuchung des Keramikmaterials von Africa Proconsularis und Byzacena beschäftigen, leisten kann. Außerdem kann diese Arbeit zu einer ähnlichen niveaувollen Bearbeitung des nordafrikanischen Keramikmaterials anderer Provinzen als Wegweiser dienen.

Alexandra Kiss
axi.kiss28@gmail.com